## 30 Jahre

## Karst- und Höhlenforschung im Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten

Verfasser: Konrad Plasonig

Es gab natürlich schon vor der Gründung der Fachgruppe jahrzehntelang Karst- und Höhlenforschung in Kärnten. Der Ursprung unserer Höhlenforschergruppe reicht jedoch viel weiter zurück. Bereits nach dem 2. Weltkrieg, im Jahre 1947, begann eine kleine Gruppe, Kärntens Höhlen zu befahren. Treibende Kraft für diese Forschungstätigkeit war der bekannte Entomologe Prof. Major Emil HÖLZEL. Zusammen mit seinen Forscherfreunden Dr. BERINGER, Dr. E. WEISS, Dr. BERGER und W. GRESSL wurde so mancher erfolgreiche Vorstoß unternommen. Auf Grund des Interesses und Zulauf zu allen Wissenssparten des Naturwissenschaftlichen Vereines, wurde auf Vorschlag des Präsidenten Herrn Prof. Dr. Franz KAHLER die FACHGRUPPE FÜR KARST- UND HÖHLENFORSCHUNG gegründet, was sich im Laufe der Zeit als hervorragende Idee erwies. Dr. W. GRESSL wurde mit der Leitung betraut.

Nach einer Abseilung an der Südwand des Tscheltschnigkogels im Spätsommer 1965 traf ich Herrn Prof. KAHLER am Fuße des Warmbader Steinbruches. In dem daraus entstandenen Gespräch konnte er entnehmen, daß ich mit Abseiltechnik vertraut war und etliche Höhlen in Kärnten kannte und bereits befahren hatte. Er gab mir den Rat mich an Dr. W. GRESSL zu wenden. Da der Naturwissenschaftliche Verein gerade am Aufbau einer Fachgruppe für Karst- und Höhlenforschung in Klagenfurt beschäftigt war, wurde von Dr. W. GRESSL im Kärntner Landesmuseum ein Treffen vereinbart. Bei diesem Treffen hatte ich die Ehre namhafte Wissenschaftler und Forscher kennenzulernen: Herrn Prof. Major Emil HÖLZEL, Herrn Dr. E. WEISS (Geologe), Herrn Dr. BERNINGER, Herrn Uwe JENASCHKE (Student), Herrn Hans PICHLER (Forstadjunkt), Herrn Franz STICHAL-LER (Flugzeugführer) und Herrn Dr. W. GRESSL. Ich kam nicht mit leeren Händen, sondern mit dem Wissen über 10 Höhlen und konnte außerdem zwei komplette Bergsteigerausrüstungen zur Verfügung stellen. Herr Dr. W. GRESSL wurde zum Fachgruppenleiter ernannt. Bei der ersten offiziellen Versammlung im Jahre 1966 nahmen 30 Interessenten teil und Dr. W. GRESSL erlangte als Fachgruppenleiter die Bestätigung. Zugleich trat die Fachgruppe dem Verband österreichischer Höhlenforscher bei. Nach der offiziellen Fachgruppentagung war ein Zulauf von 7 Personen zu verzeichnen. Sie brachten sehr viel Begeisterung aber wenig Wissen und Kondition mit. Trotzdem konnten einige schöne Erfolge erzielt werden. Um den Mitgliedern mehr Sicherheit und Vertrauen geben zu können, gründete ich 1967 die "KÄRNTNER HÖHLENRETTUNG". Die Herren F. KOVAČIČ, Dr. H. ERTEL, Dr. HAMMERSCHLAG und N. REINWALD stellten sich für diesen Zweck zur Verfügung. Herr Prof. Major Emil HÖLZEL, der liebenswerte alte Haudegen, beteiligte sich noch bis 1969 bei der Erforschung und Registrierung von 39 neuen Höhlen. 1968 konnte Dr. W. GRESSL durch einen Hinweis von F. KOVAČIČ die Steiner Lehmhöhle zum ersten Mal erforschen. Ein Jahr später organisierten Dr. W. GRESSL und ich mit dem "ERSTEN KÄRNTNER UNTERWASSER SPORTKLUB" einen Tauchgang im Thomasstollen bei Friesach. Er war leider nicht von Erfolg gekrönt, da die Erfahrung beim Höhlentauchen noch fehlte. Ein weiterer Meilenstein in der Geschichte der Fachgruppe war 1970 der Beitritt der Bergsteigerrunde "KOSCHUTTA". Die so verstärkte Fachgruppe erforschte auf Hinweis von Herrn Silvio REST und Peter WINDISCH den Altenbergschacht (340 m tief) - bis zu dieser Zeit die tiefste Höhle Kärntens. Zugleich traten der Fachgruppe die Mitglieder Christian BERNARDO, Rudi KÖBERL, Walter KRAMER, Josef PETSCHAR und Hubert STEFAN bei. Weihnachten 1970 organisierte ich zum ersten Mal eine wunderbare Weihnachtsfeier in der Rosentaler Schweiz. Josef PETSCHAR ist außer mir der einzige Zeitzeuge. Diese Weihnachtsfeier ist eine liebgewonnene Tradition geworden. Harald LANGER und Christian BERNARDO richteten darauf die nächste Weihnachtsfeier in der Deutschmannlucke aus, wo sie auch noch heute stattfindet.

Nach mehrmaligen Vorstößen konnte im Jahre 1973 der im *Ignatius Stollen* gelegene *Altenbergschacht* von Spezialisten der Bergsteigerrunde Koschutta und der Fachgruppe mit großen Schwierigkeiten erforscht werden. Besonderer Dank gebührt Herrn Christian BERNARDO für die schwierigen Einbauten aller Arten, Telefon und den nötigen Sicherheitsvorkehrungen, sowie allen Teilnehmern welche im 50-stündigen Einsatz dazu beitrugen, daß der zurzeit tiefste Punkt in diesem Schacht (340 m) erreicht werden konnte. Die Teilnehmer waren: Christian BERNARDO, Walter GRESSL, Erich JOST, Karl KRACHLER, Walter KRAMMER, Konrad und Peter PLASONIG, Silvio REST, Bernd SANDLER, Karl SCHINDLER, Hannes SORGER, Gert und Trude MITTERER, Renate OREL, Josef PETSCHAR, Hubert und Inge STEFAN, Bernd TAUSNIG, Heinz und Peter WINDISCH. Herrn Dr. W. GRESSL wurde daraufhin durch den Bundespräsidenten der "THEODOR-KÖRNER-PREIS" verliehen.

Die meisten Mitglieder der Koschutta-Runde sind begeisterte Höhlenforscher geworden und haben so zu manchem Erfolg für die Fachgruppe beigetragen. Zum Beispiel bei der Höhlenforschertagung am *Mt. Canin* im Jahre 1974, wo es möglich war, drei interessante Höhlen und Schächte, davon einer mit 520 m Tiefe, zu befahren. Teilgenommen haben: Erich JOST, Peter WINDISCH, Silvio REST, Gert und Trude MITTERER, Hubert und Inge STEFAN, Heinz und Peter WINDISCH, Bernd SANDLER, Konrad und Peter PLASONIG sowie vier italienische Höhlenforscherfreunde. Neben einem reichhaltigen Gedankenaustausch gab es auch ein fröhliches Beisammensein. Im Gailtal, Rosental und in Unterkärnten wurden einige Höhlen entdeckt und in den Kataster aufgenommen. Dr. W. GRESSL nahm als Fachgruppenleiter an dem Intenationalen Symposium für Speleotherapie in Badgastein teil. Ich wurde als Leiter der Kärntner Höhlenrettung zur Tagung der

österreichischen Höhlenrettung nach Salzburg delegiert. Im gleichen Jahr konnten die bereits oben genannten Höhlenforscher in der *Mala-Koschutta* eine Kluft mit Tufftropfsteinformationen entdecken. Zum Jahresende 1974 wurde die über zehn Jahre dauernde Forschungstätigkeit im *Großen Naturschacht* bei Villach von Erfolg gekrönt. Ab dem Jahre 1964 von der ersten Obertagvermessung durch Dr. TRIMMEL und Dr. W. GRESSL bis zum vorläufigen Endpunkt in dem 125 m tiefen *Eisdom*, haben hervorragende Höhlenforscher mitgewirkt. Immer wieder versuchten sie unter schwierigsten Umständen durch Eisröhren und Eisklüfte, Meter für Meter tiefer zu kommen. Villacher Höhlenforscher mit dominierenden Mitgliedern von der Fachgruppe haben gemeinsam diesen schönen Erfolg erreicht. Teilgenommen haben: Dr. TRIMMEL, Dr. HAMMERSCHLAG, Dr. W. GRESSL, Uwe JENASCHKE, Peter THALER, Manfred LEXE, Walter PROFANTER, Norbert SCHUSCHNIG, F. OLPORT und Konrad PLASONIG.

Auch im Jahr 1975 wurde mit der Erkundung neuer Höhlen fortgefahren und wir versuchten das erste Mal in Höhlen zu filmen. Mein Freund Josef PETSCHAR kaufte dafür einen guten Farbfilm. Brigitte und Harald LANGER (Neuzugang 1975), Hans STEFAN, Hubert STEFAN, Peter PLASONIG und Jochen MANOWSKI unterstützten mich bei dieser Arbeit. Wir wußten noch nicht was für Arbeit wir uns da aufgehalst hatten. Ein Jahr lang schleppten wir Autobatterien, Kabel und selbstgebastelte Lichtbatterien kilometerweit in Stollen, Höhlen und Schächten umher, wobei zwei Anoraks, drei Rucksäcke, zwei Oberhosen und ein Overall durch Säureeinwirkung zugrunde gingen. Trotz einfachster Mittel entstanden zu unserer Freude einmalige Filme, welche sich noch heute sehen lassen können.

Der Betritt von Herrn Otto JAMELNIK sen. mit Familie, im Herbst 1975, war die größte Bereicherung für die Fachgruppe seit Ihrem Bestehen. Als echter Sohn der Karawanken mit seinem symbolhaften Namen (jama = slowenisch Höhle) war und ist er durch seine Slowenisch-Kenntnisse und die Ortskundigkeit für uns eine große Hilfe. In einem Jahr brachte er uns so viele Höhlen, daß wir mit den Berichten und Vermessungen nicht nachkamen. Es ist für mich eine Freude mit Otto JAMELNIK sen. unterwegs zu sein. Immer wieder überraschte er mich mit neuen, interessanten und schwierigen Höhlen. Zum Beispiel: Die Marienluckn, die Hallerfelsenhöhle, die Uranus-Höhle usw.

Bei respektvoller Anerkennung der großen Leistungen von Herrn Dr. W. GRESSL mußten wir feststellen, daß er seinen Führungsstil der größer gewordenen Fachgruppe nicht mehr anpassen konnte. Herr Prof. Dr. Franz KAHLER, welcher ein sehr strenger und genauer Präsident war, beauftragte mich die Fachgruppe bei der Verbandstagung der österr. Höhlenforscher in Wien zu vertreten. Herr Univ. Prof. Dr. Ludwig KOSTELKA übernahm danach die Leitung der Fachgruppe für Karst- und Höhlenforschung.

Mit der zunehmenden Mitgliederzahl und dem damit verbundenen Anwachsen der Aktivitäten sowie der Ausrüstung zeigte es sich, daß ein Mann die ganzen Arbeiten nicht mehr allein bewältigen kann. So wurde auf Anraten von Herrn Prof. Dr. Franz KAHLER eine neue erweiterte Fachgruppenleitung gewählt. Organisationsleiter: Konrad PLASONIG, Stellvertreter Peter WINDISCH, Kassier- und Materialwart Christian BERNARDO, Schriftführer Inge STEFAN, Stellvertreter Brigitte LANGER, Höhlenrettung

Hubert STEFAN, Kassenprüfer Josef PETSCHAR. Damit wurde eine Leitung gewählt, mit der man vertrauensvoll in die Zukunft blicken konnte. Mich hat es sehr gefreut, daß Hubert STEFAN, ein verläßlicher Höhlenretter, als Einsatzstellenleiter gewählt wurde. Ich war sehr erleichtert, da ich jahrelang die Kärntner Höhlenrettung und die Höhlenrettung innerhalb der Fachgruppe inne hatte.

Zu Pfingsten 1978 verirrten sich zwei junge abenteuerlustige Burschen im Altenbergschacht. Einer davon schaffte es wieder ans Tageslicht und verständigte die Bergrettung. Sechzehn tüchtigen Bergrettern gelang es in 12 Stunden nicht, den im Schacht verbliebenen Burschen heraufzuholen. Zum Glück erinnerte sich jemand, daß es eine Höhlenrettung in Kärnten gibt. Herr Univ.Prof. Dr. Ludwig KOSTELKA wurde angerufen und verständigte Herrn Harald LANGER, der in kurzer Zeit sieben Höhlenretter alarmierte. Wir fuhren sofort nach Eisenkappel und meldeten uns zwecks genauer Information bei der Gendarmerie. Ich übernahm die Einsatzleitung und gemeinsam mit der Gendarmerie fuhren wir dann zum Ignatius-Stolleneingang. Erich JOST, Walter KRAMMER, Harald LANGER, Peter PLASONIG, Hubert STEFAN und Christian BERNARDO gaben ihr bestes Wissen und Können um den bereits in Lebensgefahr schwebenden Peter JÄGER in zwei Stunden ans Tageslicht zu bringen. Nur der soliden und guten technischen Ausbildung der Höhlenretter war es zu verdanken, daß diese Aktion so erfolgreich beendet werden konnte. Peter JÄGER und sein Freund Josef HALLER traten anschließend unserer Fachgruppe bei; sie sind bis heute aktive und begeisterte Höhlenforscher. Allen Teilnehmern dieser Rettungsaktion wurde von der Kärntner Landesregierung das KÄRNTNER EHRENKREUZ für RETTUNGSWESEN verliehen.

Am 5. November 1978 wurde von Walter KRAMMER und Harald MIXANIG der Christinenschacht knapp unter der Christinenhöhe (NÖ Ausläufer des Jauernik) .......Der erste Tiefenvorstoß gelang im Juni 1980 Harald LANGER, Harald MIXANIG und Hubert STEFAN. Vermessen wurde der Christinenschacht im Oktober 1981 von Walter KRAMMER, Harald LANGER, Harald MIXANIG und Hubert STEFAN.

Die nun jährlich stattfindenen Fachgruppentagungen wurden 1979 ins Leben gerufen und es gelang immer wieder, die nahmhaftesten Höhlenforscher aus ganz Europa als Vortragende für diese Tagung zu gewinnen.

In Villach beschlossen Stanko KOSIČ (Friaul), Ivan GREGA (Slowenien), Fredi ZA-VERSNIG und ich (Kärnten) im Jahre 1980 ein Höhlenforschertreffen unter dem Motto "Dreieck der Freundschaft" zu veranstalten. Es verpflichteten sich die Begründer, daß sich die Höhlenforscher alljährlich in einer anderen Region treffen sollten. Das war ein Meilenstein in der Geschichte der Höhlenforschung. Bei diesem Treffen kann man Freundschaften schließen, Gedanken austauschen und Erfahrungen sammeln. Obendrein ist jedes Land bestrebt seine interessantesten und schönsten Höhlen zu präsentieren. Zugleich lernten wir Prof. Dr. France HABE kennen; er ist einer der hervorragendsten Höhlenforscher und Fachmann für Karst- und Höhlenkunde. Wir wurden gute Freunde und sind es bis heute geblieben.

Im Jahre 1980 wurden ca. 60 Höhlen- und Übertagbefahrungen durchgeführt. Da unser Fachgruppenobmann Univ.Prof. Dr. Ludwig KOSTELKA mehrmals jährlich länger

abwesend war, ersuchte er um die Wahl eines geschäftsführenden Obmanns um eine lückenlose und gleichmäßige Gruppenarbeit zu gewährleisten. Die Wahl wurde in Anwesenheit des Präsidenten des Gesamtvereines durchgeführt. Die meisten Stimmen entfielen auf Christian BERNARDO, der die Wahl annahm. Vom 27. bis 28.9.1980 fand eine Bundeshöhlenrettung statt, welche von der Fachgruppe unter meiner Leitung organisiert wurde. Die Kärntner Höhlenretter waren mit Begeisterung bei der Sache. Es wurden erstmalig zwei Rettungsaktionen durchgeführt; einmal im Buchenloch (Schacht) und zugleich im Eggerloch. Die Bundesleitung mit Frau Edith BEDNARIK an der Spitze, waren von dem Ausbildungsstand der Kärntner Höhlenretter begeistert.

Sonntag, 28. September 1980

## Retter unter Tag: Elite probte den Ernstfall

VILLACH (Ko). – Umgibt bereits die Höhlenforscher ein zurzeit in Österreich rund 230 aus-Flair von besonderem Wagemut und Abenteuerlust, so kann man die "Höhlenretter" auf dieser Skala noch einen Grad höher einstufen. Jugendlicher Leichtsinn, Übermut oder auch schlecht ausgerüstete "Höhlenbefahrer" können einen Einsatz dieser speziell ausgebildeten Höhlenretter ebenso erforderlich machen, wie unvorhersehbare Unfälle.

der den gegebenen Umständen entsprechend Route bergen können, gestalten sich Bergung und Transport eines Verletzten im Höhleninnern weitaus schwieriger. Dies schon deshalb, weil Höhlenforscher in der Regel nicht die leicht und gefahrlos begehbaren Höhlen frequentieren, sondern bewußt Schwierigkeitsgrade wählen, was sich

Bei der diesjährigen Höhlenrettungsübung, welche in den Dobratschhöhlen Eggerloch und Bu- Pressegespräch betonten, gibt es

Während jedoch z.B. Bergret- chenloch zur Durchführung kam, tungsmänner Verunglückte auf galt es, Verletzte aus 700 Meter Entfernung vom Eingang oder gefahrlosesten beim Buchenloch aus 75 Meter Tlefe, wobel ein dazwischenliegender senkrechter Naturschacht die Sache noch wesentlich erschwerte, auf schnellstmögliche und zugleich schonendste Weise ans Tageslicht zurückzubefördern.

Wie ÖHR-Bundesleitern Edith zwangsläufig bei einer Bergung noch kritischer auswirkt.

Bednarik aus Wiener Neustadt und der Kärntner Landesleiter und der Kärntner Landesieiter Konrad Plasonig, die für die Ab-wicklung dieser Übung verant-wortlich zeichneten, in einem

gebildete Höhlenretter. Kärnten stellt allerdings von dieser Elitetruppe nur 20 Mann, obwohl zwei reguläre Höhlenforschervereine, und zwar der "Landesverein der Höhlenkunde" sowie die "Fachgruppe für Karst- und Höhlenforschung" hierzulande "unterirdisch" tätig sind.

Nach Entstehung der Fachgruppe wurden die Aktivitäten allmählich größer, bedingt durch den Zulauf von neuen Mitgliedern. Die Forschungsarbeiten konzentrierten sich vorwiegend auf die Höhlen in der Unterschäffler-Alm. Wir erforschten sieben Horizonte mit ca. 6000 m Länge und bis zu 250 m Tiefe. Unser Bestreben war einen natürlichen Zugang zu den Obir-Tropfsteinhöhlen zu finden, was nach einigen Jahren Christian BERNARDO, Walter KRAMMER und Konrad PLASONIG gelang. Wir kannten einige schwierige Zugänge über verbrochene Stollensysteme, welche wir nicht benützen wollten um mit der BBU nicht in Konflikt zu kommen. Leider kannten auch andere Personen die verbrochenen Zugänge. Bei unseren Kontrollgängen mit Dr. W. GRESSL und Christian BERNARDO stellten wir mit Schrecken fest, daß herrliche Calcitauswüchse und Tropfsteingruppen beschädigt wurden. Auf Anraten von Herrn Christian BERNARDO verschlossen wir alle uns bekannten Zugänge. Diese Maßnahmen retteten die Höhlen vor der Vernichtung und Ausbeutung. Erst dadurch war die Möglichkeit gegeben die Obir-Tropfsteinhöhlen als Schauhöhlen auszubauen. Natürlich blieb unsere Tätigkeit nicht allein auf die Unterschäffler-Alm beschränkt, die Petzen wurde 1 Jahr lang durchgeforscht, wobei nur ein 40 m Schacht entdeckt wurde. In 1900 m SH warten noch eine Naturbrücke und zwei kleinere Höhlen auf ihre Vermessung. Der Eiskeller auf der Matzen wurde immer wieder untersucht, die Dolinen und Schächte am Jauernik wurden auch nicht vergessen. Diese sind noch heute eine Lieblingsbeschäftigung, besonders von der Fam. Harald LANGER.

Zwei schöne Erfolge hatten wir auch durch die Entdeckung der sogenannten "Banane", eine sehr schwierig zu befahrene gewaltige Tropfsteinhöhle. Ferner mit der Roten Grotte mit einem See und einem wunderschönen rot gefärbten Tropfsteinschmuck, jedoch auch mit einem sehr schweren, ca. 60 m tiefen Zustieg. Eine besondere Entdeckung war auch der ca. 40 m Tiefe Mauslochschacht im Mariahilf-Stollen (Altenberg). Diese schwierige Befahrung werden Hans STEFAN und Peter PLASONIG sicherlich niemals vergessen. Unser aller herzlichster Dank gilt Herrn Forstdirektor Dipl.-Ing. J. MIHALJEVIČ, der veranlaßte, daß wir die Forststraße befahren durften. Dadurch wurde unsere Forschungstätigkeit sehr erleichtert, wir brauchten nicht mehr unsere Ausrüstung (bis 20 kg pro Person) so weit hinauf schleppen. Selbstverständlich trug das auch sehr viel zu unseren Forschungserfolgen bei.

DIPL.-ING. JOSEF MIHALJEVIC

Forstmeister

Dr. Ariprond Thurn-Valsassina sche

Forstverwallung Eisenkappel

privat: Telefon (0 42 38) 324

A-9135 Eisenkoppel Telefon (0 42 38) 247 Per Kerr Ferra - bothe Herr Plason; o wen notig jimets der Plureire v. Regningroup effena. Forthe Juneager 4. R. H.

Einige Mitglieder verließen im Laufe der Zeit die Fachgruppe aber immer wieder kamen begeisterte Personen neu zur Fachgruppe. Harald LANGER aktivierte gleich seine ganze Familie für die Höhlenforschung. Sein Sohn Andreas LANGER wurde ein aufrichtiger und guter Höhlenforscher den man zur Elite zählen kann. Harald MIXANIG der 1977 mit

Begeisterung in die Fachgruppe eintrat, entwickelte sich zu einem ernst zu nehmenden Entomologen. Seine Zähigkeit brachte ihm durch seine Neuentdeckungen einiger Käferarten Respekt und Anerkennung. Auch Wolfgang RASSL welcher 1977 der Fachgruppe beitrat, brachte neben der Begeisterung eine große Sachkunde in Film und Fotokunde mit.

Im Jahre 1982 hatten wir die Ehre und auch die Arbeit die Tagung des Verbandes österr. Höhlenforscher in Moosburg durchzuführen. Der Tagungsablauf war ein schöner Erfolg und ermöglichte wertvolle fachliche und menschliche Kontakte sogar mit deutschen und slowenischen Gästen anzubahmen.

In den Jahren 1980 bis 1985 wurden im Obir-Gebiet neue Höhlen entdeckt, welche zweifellos zu den schönsten in Österreich gehören. Im Frühjahr 1981 wurde die "Bumslucke" mit dem märchenhaften "Kristallee" von Harald LANGER, Walter KRAMMER und Otto JAMELNIK sen. erschlossen. Im Jahre 1984 wurde die Eustachische Röhre von Otto JAMELNIK sen., seinem Sohn Otto JAMELNIK jun., Walter KRAMMER, Werner OBMANN, Erwin KOZAK und mir durchgängig gemacht. Dadurch konnten in weiterer Folge laufend schöne Tropsteinhöhlen entdeckt werden, wie z.B. das "O<sub>2</sub> J-System" mit der Schönen Grotte und dem 100 m tiefen Kaktusschacht. Im Jahre 1987 wurde von Walter KRAMMER und Harald LANGER ein Durchstieg zu neuen Höhlenteilen geschaffen. Dieser Teil mit der prächtigen Perle "Silbersee" wurde zum Andenken an unseren Fachruppenleiter Wolfgang RASSL benannt (Rassl System). Am 13. August 1989 wurde die "Düse" (Rassl-System) nach insgesamt 90 stündiger Schwerstarbeit, teils im Wasser liegend bezwungen. Bei der Schliefbarmachung an dieser Düse, wo ich selbst als erfahrener Höhlenforscher oft zweifelte, waren außer den beiden Initiatoren Otto JAMELNIK sen. und jun. und mir noch Josef HALLER und Peter JÄGER beteiligt. Bei der Weiterforschung und Vermessung des sich bisher über 1600 m erstreckenden Systems waren noch Gunter ELIAS, Brigitte u. Harald LANGER, Andreas LANGER, Harald MIXANIG, Helmut RINNERBERGER, Hubert STEFAN und Hans STEFAN, mitbeteiligt. Otto JAMELNIK jun., welcher sich zu einem der aktivsten Höhlenforscher unserer Fachgruppe entwickelt hatte, trug entscheidend zu diesen schönen Erfolgen bei.

Anläßlich einer Befahrung der Zijalka Höhle im Hallerfelsengebiet, fand Herr Franz KOZAK durch einen glücklichen Zufall eine der schönsten und interessantesten Höhlen im Vellachtal.

Nach dem Ausscheiden unseres Freundes Christian BERNARDO wegen schwerer Krankheit, sowie die Zurücklegung der Fachgruppenleitung des Herrn Univ.Prof. Dr. Ludwig KOSTELKA, wurde im Jahre 1983 Wolfgang RASSL einstimmig zum Fachgruppenleiter gewählt. Wolfgang RASSL war ein liebenswerter und kontaktfreudiger Mensch, der sofort die bereits vorhandenen Verbindungen mit den slowenischen und italienischen Forschergruppen noch mehr aktivierte. Es war uns und ihm leider nur eine kurze Zeit der Zusammenarbeit vergönnt; am 26. 3. 1987 nach kurzer und schwerer Krankheit mußte er uns für immer verlassen - Wolfi wird uns unvergeßlich bleiben.

Wieder mußten wir zur Urne schreiten, Harald LANGER welcher sich seit seinem Eintritt 1975, vielseitigen Kenntnisse in der theoretischen und praktischen Höhlenforschung

erworben hat, wurde 1987 einstimmig zum Fachgruppenleiter gewählt. Mit Brigitte LANGER als Kassier und Schriftleiter sowie Hubert STEFAN als Stellvertreter, haben wir eine Leitung die zur Zufriedenheit aller bis heute anhält.

Im Jahre 1976 erstellten Hubert STEFAN, Harald LANGER, und Otto JAMELNIK sen. zum ersten Mal das Jahresmitteilungsheft "HÖHLENFORSCHUNG". Hier werden neben der CHARITHIA II unsere Forschungsergebnisse und Tätigkeiten regelmäßig pupliziert.

In der Zeit von 28. 8. bis 13. 9. 1992, hatten Brigitte und Harald LANGER, Willi HILGENFELD und Harald MIXANIG eine abenteuerliche Exkursion in den Westkaukasus glücklich überstanden.

Auf dem Weg zum Kristallsee (Rassl-System) querten wir immerwieder den 30 m tiefen Riesenschacht welcher in einen gewaltigen Schlot übergeht. Jedes Mal wenn Otto JAMELNIK sen. und Sohn an dieser Stelle vorbeikamen, packte sie der Forschertrieb um diesen Schlot zu bewältigen. Ich wurde von den beiden zu Rate gezogen, wie man einen solchen an einigen Stellen sogar überhängenden Schlot besteigen könnte. Dieser Bitte kam ich gerne nach und lud sie zu einer Kletterübung an einem etwas überhängenden Felsen. Zum ersten Mal zeigte ich eine Methode wie man eine solche Wand bezwingen kann. Noch einmal übten wir 5 Stunden, wobei Otto JAMELNIK jun. die Methode sogar etwas verbesserte. Das war die Voraussetzung, daß man verantwortungsbewußt so ein schwieriges Vorhaben wagen konnte. Nach öfteren Befahrungen erreichten Otto JAMELNIK jun. und Andreas LANGER mit exakter Unterstützung von Otto JAMELNIK sen., Hubert STEFAN, Hans STEFAN, Gunter ELIAS und mir, eine Höhe von 62 Metern. Gegenwärtig hält die Erforschung in diesem Schlot noch an.

Die Mitgliederzahl schwankt zwischen 40 bis 100 Personen, es sind meistens Ehepaare und ganze Familien. Den Rekord hält die Familie LANGER mit 9 Personen, drei Generationen aktiver Höhlenforscher. Bisher machten wir 1960 Befahrungen mit durchschnittlich 5 Teilnehmern. Unser Dank gilt auch den folgenden bisher nicht erwähnten aktiven Mitgliedern die alle begeistert mitmachten: Robert BERGER, Brigitte JEREB, Sylvia MOTTNIG, Gunter und Brigitte ELIAS, Franz MOSER, Margit NORE, Heinz SMODIČ, Günther RATZ, Traudi FIFNA, Herbert TÖFFERL und Fam. SIMONITSCH sind noch zu erwähnen.

Zu unseren freiwillig auferlegten Pflichten gehört vor allem der Schutz und das Reinhalten unserer Höhlen, sowie das Mitarbeiten am Landeskataster mit der Landesregierung Abt. 20. Wir können nicht dauernd im Höhlenlehm herumkriechen, schwerste Stemmarbeiten vollbringen oder sehr schwierige Schächte und Schlote befahren. Wir verschaffen uns auch Abwechslung durch jährlich zwei Ausflugsfahrten in schöne Schauhöhlen mit den ganzen Familien. Das macht uns große Freude und hebt das Zusammengehörigkeitsgefühl. Bei verhältnismäßig großer Selbständigkeit sind wir Stolz und es gibt uns Sicherheit ein Teil des großen Naturwissenschaftlichen Vereins zu sein, mit Herrn Dr. SAMPL als einen verständnisvollen Präsidenten. Als Mitglied des Verbandes österr. Höhlenforscher - Präsident Mag. Heinz ILMING - sind wir mit allen österr. Höhlenforschervereinigungen verbunden. Durch das Institut für Höhlenforschung - Leiter Dr. Karl MAIS - und der internationalen Union für Speleologie - Präsident Dr. TRIMMEL -

sind wir nahezu mit den Höhlenforschern der ganzen Welt in Kontakt. Wenn wir weiterhin so gewissenhaft arbeiten, die demokratischen Spielregeln beachten und vor allem die ungeschriebenen Gesetze der Kameradschaft, Toleranz und gegenseitiger Achtung respektieren, wird die Fachgruppe zur eigener Freude und zum Wohle unserer Kärntner Heimat zweifellos auch in Zukunft Beständigkeit haben.

GLÜCK TIEF!



## **ZOBODAT - www.zobodat.at**

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Höhlenforschung Kärnten

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: 18

Autor(en)/Author(s): Plasonig Konrad

Artikel/Article: 30 Jahre Karst- und Höhlenforschung im

Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten 5-13